

Mit Odin von Näveksvarn, via Mälaren, Stockholm, Åland, Umea, Vaasa, Turku nach Dalsbruk (Finnland)

1. Etappe – Montag 9. Mai bis Donnerstag 7. Juli 2022

Mönchaltorf – Näveksvarn (Schweden) – Aspö – Trosa – Södertälje – Gövaln – Sigtuna – Granskär – Enköping – Grisfjärden – Fägersövik – Västerås – Tidö – Strängnäs – Mariefred – Gunnviks – Stockholm – Norrvieken – Krokafladen – Torparö – Käringsund (Åland) – Djupviken – Nötviken – Kastelholmen – Mariehamn – Gässten (Schweden) – Björkholmen – Kohlhuset – Gävle

2. Etappe – Freitag 8. Juli. bis Dienstag 6. September 2022

Gävle – Trodjefjärden – Norrsundet – Kusön – Küslökalv – Sönderhamn – Innerstön – Stoka – Lille Luban – Sökåker – Sundsvall – Harnösand – Häggvik – Ulvön – Trollön – Norrbyskär – Padholmsviken – Ratan- Vaasa (Finnland) Bjökö – Kaskinen – Krooka – Reposaari – Kylmäpihlaja – Rauma – Uusikaupunki – Parattulan – Turku Paraisten – Dalsbruk – Turku – Stockholm (Schweden) – Mönchaltorf

Logbuch – Statistik 1. und 2. Etappe:

Distanzen durchs Wasser – 1'300 Seemeilen, Ø 10.8 sm/tg, 470 unter Segel, 830 mit Motor

Kosten für 326 P/tg – Zug, Mietwagen, Museum, Bus, Flug, Hotel 1'785 CHF pro P (2)

Hafengebühren, Unterhalt, Diesel, 19 CHF pro P/tg, Verpflegung, Wasser, Getränke 28 CHF pro P/tg

Verbrauch von – Diesel 175 h à 3.6, Brauchwassern 120 tg à 38 l/tg



1. Etappe – von Näveksvarn nach Gävle

Durch die Mälaren über Stockholm rund um die Ålandinsel zurück nach Gävle in Schweden.

Mo 9. bis Sa 21. Mai 2022 Vreni und Peter, Hinreise, Bunkern und Einrichten, Zylinderkopf revidieren
So 22.. ;Mai bis Mo 6. Juni 2022 Vreni und Peter, Näveksvarn – Södertalje – Sigtuna – Enköping – Västeraas
Di 7. Juni bis Di 14. Juni 2022 Marlies und Jürg, Västeraas – Strängnäs – Mariefred – Stockholm
Do 16. Juni bis Do 30. Juni 2022 Elisabeth, Stockholm – Käringsund – Kastelholm – Mariehamn
Do 30. Juni bis Mi 6. Juli 2022 Vreni und Peter, zurück nach Schweden Gässten – Kolhuset – Gävle



Statistik

59 Tage, davon 30 Tage auf See

Distanzen durchs Wasser...
560 Seemeilen, Ø 9.5 sm/tg
233 unter Segel, 327 mit Motor

Kosten für 150 P/tg...
Reise, Hotel, Museen
756 CHF pro P (2)
Hafengebühren, Unterhalt, Diesel,
19.55 CHF pro P/tg
Verpflegung, Wasser, Getränke
35.80 CHF pro P/tg

Verbrauch von...
Diesel 80.0 h à 3.7 l/h
Brauchwasser 2'270 L, 17 l/tg/P

Einige Überraschungen

aus 7 werden 14 Tage in
Näveksvarn

Montag, 9. bis
Sonntag 22. Mai 2022

Kurz nach 7.00 bringt uns Muck zum Flughafen Kloten. Mit den vorbereiteten Papieren ist das Checkin eine Frage von Sekunden. Ein warmer Kafi mit Gipfeli verkürzt

die Wartezeit bis zum Boarding. Der Flug über den Wolken ist ruhig. Wir geniessen die Beinfreiheit neben dem Notausgang.

Nach der Landung in Stockholm Arlanda suchen wir den Bus zur Autovermietung, welche ca. 2 km vom Flughafen entfernt liegt. Der Fussweg in den riesigen Gebäuden ist mit schleppen des Reisegepäcks nicht angenehm. Endlich finden wir den gelben Rentalcar Bus, der zum Platz von Europcar fährt.

Nach 160 km und zwei Stunden Fahrt erreichen wir Näveksvarn. Und da steht Odin ohne Masten zwischen vielen Segelbooten auf dem Bock. Noch lange nicht bereit für das Einwassern.

Sandra von Sweden Port Marina hat uns in der Herberge einen Upgrade für ein grösseres Zimmer reserviert. Nach kleinen Einkäufen im Dorf laden geniessen wir den Abend mit Spargeln und Wein. Es bleibt lange Hell. Der Spaziergang über die





lange Holzbrücke zu den Schären beschliesst den langen Tag.

Die Zylinderkopfdichtung muss ersetzt werden

Die erste Überraschung kommt am Dienstag. Die angeforderte Prüfung der Einspritzdüsen und Kompression beim Motor wird nachgeholt, weil das Mail vom Februar erst am Freitag gelesen wurde. Alle Einspritzdüsen sind zu ersetzen. Die Verdichtung des 3. und 4.

Zylinders ist miserabel. Das Einstellen der Ventile nützt da nichts. Weil die Zylinderkopfdichtung defekt ist muss der Kopf mit allem drum und dran ausgebaut werden. Das 40 kg schwere Teil wird ende

Woche über die Leiter gewuchtet und in der Werkstatt neu eingeschliffen. Die Arbeiten dauern Tage. Wir können unseren Aufenthalt in der Herberge und den Mietwagen bis auf Weiteres verlängern.



Die Masten werden gesetzt

Die zweite Überraschung folgt am Mittwoch. Die Genickwante wurde noch nicht wie gewünscht angepasst. Die Masten können deshalb nicht gesetzt werden. Mit dem Mietwagen fahren wir nach





Norrköping zu Skeppa Marin, wo unser Wante gekürzt wird. Nebenbei erledigen wir Einkäufe bei Biltema (eine Mückenlampe) und Hjertmans (diverse Beschläge). Beide Läden haben eine grosse Auswahl für Bootszubehör.

Am nächsten Tag werden die Masten gesetzt und provisorisch gespannt. Über das Wochenende haben wir Zeit um alle Schoten und Leinen einzurichten. Weil es

Windstill ist, beschliessen wir auch die Segel anzuschlagen.

Bunkern, Einrichten, Checkliste abhacken

Die dritte Überraschung finden wir beim Einrichten der Genua. Die Rollrefanlage wurde um 180° verdreht montiert. Müssen die Masten mit dem Pneukran wieder gelegt werden, damit die Vorstag gelöst und die Trommel gedreht

werden kann? Nein, mit Hilfe der Babystag kann der Grossmast nach vorn gezogen werden, sodass die Vorstag entlastet und ohne Kran gedreht werden kann.

Bei den täglichen Fahrten nach Nyköping beladen wir den Kofferraum unseres Autos mehrmals mit Wasser, Bier, Wein, Mehl, Büchsen, Teigwaren, Werkzeugen usw.. Zurück in Nävekvärn stemmen wir ca.150 kg über die Leiter auf den aufgebockten Odin und füllen





systematisch sämtliche Hohlräume im Salon.
Wir legen unsere Einkaufstouren so, dass wir uns immer wieder in feinen

Restaurants verpflegen können. Die Wahl während zwei Wochen ist Abwechslungsreich. Wir finden einen Chinesen, Spanier, Griechen

und die Vegistube und lassen uns verwöhnen.
Am Wochenende wird unsere Bugkabine eingerichtet. Sandra hat





für uns alle Schlafsäcke in der grossen Maschine gewaschen. Unsere künftige Koje ist nach annäheren der Knöpfe für den Bezug bereit. Zwei weitere Waschmaschinen mit Tumbler werden uns gratis zur Verfügung gestellt. So werden die Überraschungen ausgeglichen.

Anfang zweite Woche ist unsere Checkliste zu 90% abgehakt. Die Backskiste Steuerbord ist wieder eingerichtet. Alle notwendigen Sicherheits- und Rettungsmittel sind montiert. Sämtliche Ventile und Öffnungen zum Wasser wurden überprüft und im Plan eingezeichnet. Nun fehlt nur noch der Zylinderkopf. Der kommt am Montag morgen und ist bis zum Abend mit allem Zubehör wieder eingebaut. In der Zwischenzeit hat Vreni

den Propeller mit der Stahlbürste gereinigt. Er glänzt wieder wie neu.

Einwassern und Probefahrt

Am Dienstag, kurz vor der Znünpause, wird Odin eingewassert. Die Fahrt durch den Wald, auf einem hydraulischen 4 Radanhänger ist ein besonderes Schauspiel. Der umgebaute gelbe Radlader schiebt Odin mit seinen 13 Tonnen Millimeter genau ins Wasser. Mit dutzenden von Hebeln wird unser Schiff auf 4 Stempeln balanciert. Und er schwimmt! Kein Wassereinbruch. Odin steht gerade im Wasser.

Bis unser Jockel wieder läuft vergehen noch 4 Stunden. Der Anlasser will nicht drehen, obwohl alle Batterien maximal geladen sind. Die Leitung des Minuspol

fehlt. Sie wurde beim Zusammensetzen des Motors vergessen. Der Diesel kommt nicht bis zu den Düsen weil die neue Dieselpumpe zu viel Luft enthält.

Dann endlich kurz nach halb Zwei stechen wir für die erste Probefahrt in See. Hendrik der Mechaniker begleitet uns. Alles läuft wie vorgesehen. Der Volvo Penta mit seinen 5'000 Stunden Betrieb schnurrt ruhig vor sich hin. Kein blauer Rauch, kein weisser Rauch, kein Rumpeln.

Zurück im Hafen wird 450 Liter Diesel und 450 Liter Wasser getankt. Die letzten Hohlräume in der Kühlbox und im Kühlschrank werden mit Gemüse, Fleisch und Frischwaren aufgefüllt.

Nach dem letzten Frühstück in der gastfreundlichen Herberge der SPM beziehen wir am Mittwoch unsere





Koje auf Odin. Wir bringen unseren Mietwagen nach Nyköping und lassen uns im Restaurant vom Sörmlandmuseum verwöhnen. Auf dem Rückweg zur Busstation ‚stürchelt‘ Vreni über den Randstein und schlägt nach einem Freiflug der Länge nach auf den Asphalt. Mit lädierten Knien, verstauchtem Handgelenk und einem blau verfärbten Kinn humpelt sie zum Bus, der uns nach Nävevarn zurück bringt. Am Abend empfangen wir, bei angenehmen Temperaturen, Lotta und Thomas aus Neuseeland zum Sundowner mit Rotwein.

Odin, unser Wasserschloss

Die vierte Überraschung folgt am nächsten Tag. Beim spülen der Wasserleitungen füllen wir die Bilge

unter dem Salon mit 10 cm Wasser. Ohne funktionierenden Bilgenalarm bemerken wir unsere Überschwemmung erst spät. Wir stellen fest, dass auch die Lenzpumpe und die Deckwaschpumpe ihren Dienst verweigern. Ausgerüstet mit dem Elektro Messgerät stellen wir fest, dass sich die ‚Ampèrchäferli‘ irgendwo verkrochen haben. Also: Die eben eingeräumten Backskiste ausräumen und tief im Bauch von Odin alle Kabelverbindungen überprüfen. Ein fieser Wackelkontakt bei der Lenzpumpe ist verantwortlich für den fehlenden Strom. Ausserdem sind die Messgeräte in der Motorenbilge so verdreckt, dass die Sonden nicht mehr schalten. Mühsam auf dem Bauch liegend erfolgt die Reinigung tief unten beim Kiel. Die folge ist eine geknackte Rippe

von der scharfen Kante des Motorraumdeckels. Alle Alarmgeber sind wieder intakt. Die Backskiste kann wieder eingeräumt werden.

Am Freitag der erste Regentag. Es schüttet. Beim Fenster der Bugkabine und bei den Püttings Backbord tropft es stetig. Wir bleiben liegen und erledigen viel Papierkram. Die alltägliche Post wird von Peax geöffnet und gescannt. Es sind einige Rechnungen und Briefe als PDF vorhanden. Das Regenwetter motiviert uns für Büroarbeiten. Auf der Checkliste ist alles abgehakt. Auch die Wartenspannung ist für das Segeln vorbereitet. Es trommelt die ganze Nacht auf unser Deck.

Wind bis 5 Beaufort, eine Welle über 1.0 m. Das ist zu viel für den ersten





Segeltag. Wir bleiben am Samstag und richten weiter Details ein. Endlich Fotos sortieren und Berichte schreiben. Allgemeine Frühlings-

putzätä aussen und innen. Zum Schlummi sind wir bei Mark und Lotta den Neuseeländern eingeladen.

Bei Sonntagswetter, morgens um zehn, legen wir ab und fahren der Küste entlang nach Osten. Mit Wind auf die Nase ist kein Segeln möglich. Der revidierte Motor schiebt Odin durch die engen Schären.

Bei Aspö legen wir uns in einer kleinen Bucht an die blaue Tonne des SXX. Der Wind schläft ein. Das Wasser wird Spiegelglatt. Flussee-schwalben ziehen ihre Runden.

Bei angenehmen Temperaturen folgt, nach einem Sundowner auf dem Achterdeck, eine ruhige Nacht.



Ich spann den Schirm Wir ziehen los

Von Nävekvärn nach Västerås durch die Mälaren

Sonntag 22. Mai bis
Dienstag 7. Juni 2022





Die schöne Bucht bei Aspö

Die Vögel wecken uns. Ein leichter Dunst liegt auf dem Wasser. Unsere Dieselheizung vertreibt die nächtliche Kälte im Salon. Frühstück in der ‚Kuchenbude‘, welche wie ein

Wintergarten von der Sonne aufgeheizt wird. Nach wenigen Stunden sind unsere Batterien mit der Solaranlage wieder aufgeladen. Wir bleiben noch einige Zeit in der ruhigen Bucht.

Nach passieren der letzten engen

Passagen können wir endlich die Segel setzen. Der raume Wind schiebt uns mit ausgestellten Segeln unter Vollzeug durch die Wellen nach Trosa. Der Hafen ist leer. Wir haben viel Platz längsseits am Steg im Kanal.





In Trosa am Kanal

Am Dienstag ist Starkwind angesagt. Die Schrauben mit Ringen am Holzsteg wirken nicht besonders vertrauenserweckend. Odin wird mit mehreren Leinen an den Steg gefesselt. So wird der Zug der Festmacherleinen auf mehrer Punkte verteilt.

Es pfeift mit 6-7 Beaufort in den Wanten. Die Schotten und Falls klappern.

Wir wandern dem Kanal entlang zum Zentrum, wo einige Einkäufe zu erledigen sind.



Der nächste Tag in Trosa ist mit kleinen Instandsetzungen an Odin ausgefüllt. Endlich kann auch der erste Blog geschrieben werden. Der folgende Spaziergang dem Kanal

entlang bis zur Kirche zeigt uns ein neues Bild von Trosa. Viele farbige, alte Holzhäuser stehen entlang einer Fussgängerzone. Am Donnerstag ist leichter Regen





angesagt. Der Wind steht günstig. Wir rauschen unter Vollzeug knapp vor der Regenfront durch den Fiffängfjärden. Nach den ersten Böen erwischt uns der Regen. Wir reffen die Segel und treiben unter Genua an Oaxen vorbei bis zur Norrviken Bucht. Für das erste Ankermanöver wird alles getestet. Mit Headsets ist die Kommunikation vom Steuerhaus zum Bug einfach. Nach den ersten Segelstunden wird die Wantenspannung überprüft, nachgespannt und gesichert. Die Einstellung des Echolots wird mit dem Handlot mit 30 cm Sicherheitsmarge geeicht. Schliesslich laufen wir wieder aus durchqueren das Industriegebiet mit Kohlekraftwerk und legen uns





in Södertälje längs an den Steg. Alles ist neu. Die Hafeneinrichtung, der Steg und die Sanitäreinrichtungen sind erst seit einigen Wochen in

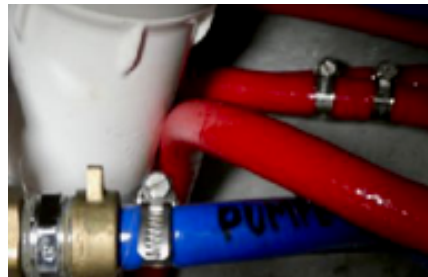
Betrieb. Der Preis ist entsprechend höher als gewohnt. Mit Elektrisch, Wasser, Dusche, WM und Tumbler werden im Tag CHF 50 kassiert.



Die Schleuse in Södertälje ist blockiert

Für den Einkaufsbummel am Freitag sind wir zu früh unterwegs. Die Läden in der Fussgängerzone öffnen erst um 10 resp.11 Uhr. Mit zusätzlichen Weingläsern einem gelben Morgenrock für Vreni und einigen Esswaren kehren wir zu Odin zurück. Mit Auslaufen wird nichts. Nach telefonsicher Auskunft des Brückenwärters wird erst morgen nach sechs Uhr wieder





wir eine undichte Stelle bei der Warmwasserleitung. Kriechend wechseln wir ein 10 cm langes Stück Schlauch aus und kontrollieren auch einige der Brieden. Der rauschende Regen zeigt auch, dass alle Püttinge undicht sind. Bis zur nächsten Schönwetterperiode werden diese mit Gorillaband abgedichtet. Am nächsten Morgen geht es schnell. In Rekordtempo duschen, ablegen und ab zur Schleuse, das rote Licht blinkt. Die Leuchtschrift verkündet: Keine Schleusung bis

Montag morgen... Der leichte Regen ändert unser Programm. Auf dem Weg im Stadtpark blühen die Kirschbäume. 2 km entfernt erklimmen wir den Torekällberget. Das Freilichtmuseum wurde 1929 eingeweiht und zeigt, wie die Menschen im 19.

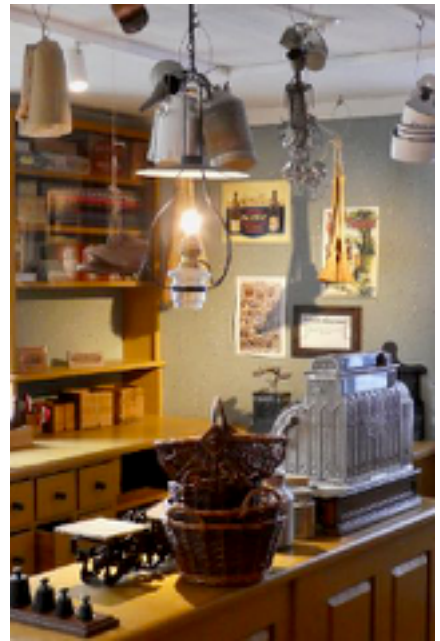
geschleust. Wir widmen uns als Zeitvertreib unserer Tropfsteinhöhle. Nach einigem Suchen finden





Jahrhundert in Södertälje und im östlichen Södermanland lebten. Die Windmühle Nora ist zum Symbol des Museums geworden. Es gibt einiges zu sehen. Hoch im Kurs stehen alle trocken und überdachten Ausstellungen. Es ist zu feucht im Regen. Die alten Wohnräume mit speziellen Tapeten und Verputzarten sind stilvoll eingerichtet. Bei Kafi und Kuchen genießen wir alte Rezepte. An dieser Stelle eine Bemerkung bezüglich Verpflegung auf Odin. In den folgenden Berichten werden wir keine „Magenfahrpläne“ dokumentieren. Wir werden von Vrenis Kochkünsten verwöhnt. In letzter Zeit waren beispielsweise Nasigoreng, Lammfilet mit Pilzen, Köttbullar mit Kartoffelstock, frischer Tunfisch mit Spargeln und vieles mehr auf dem Speiseplan.





Dazu jeweils ein feines Glas Wein oder Starkbier. Auch ein Schlummi darf nicht fehlen. Wir leben wie Gott in Frankreich.

Am Sonntag muss es ganz schnell gehen. Der Kontrollanruf im Büro bestätigt: Die Schleuse ist wieder in Betrieb. ‚Es ist ein Containerschiff auf dem Weg. Wir sollen sofort Schleusen‘ meint der Brückenwärter. Motor an, Leinen los und fünf Minuten später stehen wir bereit. Die erste Brücke klappt hoch und das Schleusentor steht weit offen.

Danach warten wir bei der zweiten Brücke 70 Minuten, weil unser Mast 20 cm zu Hoch ist um einfach durch zu fahren. Verfolgt von einem riesigen Cargo Schiff passieren wir diese Richtung Norden und sind nun in den Gewässern der Mälaren.



Die tausend Inseln der Mälaren

Der Mälarsee ist nach Vänern und Vättern mit 1090 km² der drittgrößte See Schwedens und damit etwa doppelt so groß wie der Bodensee. Westlich von Stockholm gelegen, ist er bis zu 66 m tief und über den Södertälje-Kanal, die Hammarby-Schleuse, die Slussen-Schleuse sowie den Norrström mit der Ostsee verbunden.

Bis zur Wikingerzeit war Mälaren eine Ostseebucht; erst im 10. Jahrhundert wurde er durch die postglaziale Landhebung allmählich von der Ostsee getrennt. Die heutige Oberfläche des Sees liegt etwa 70

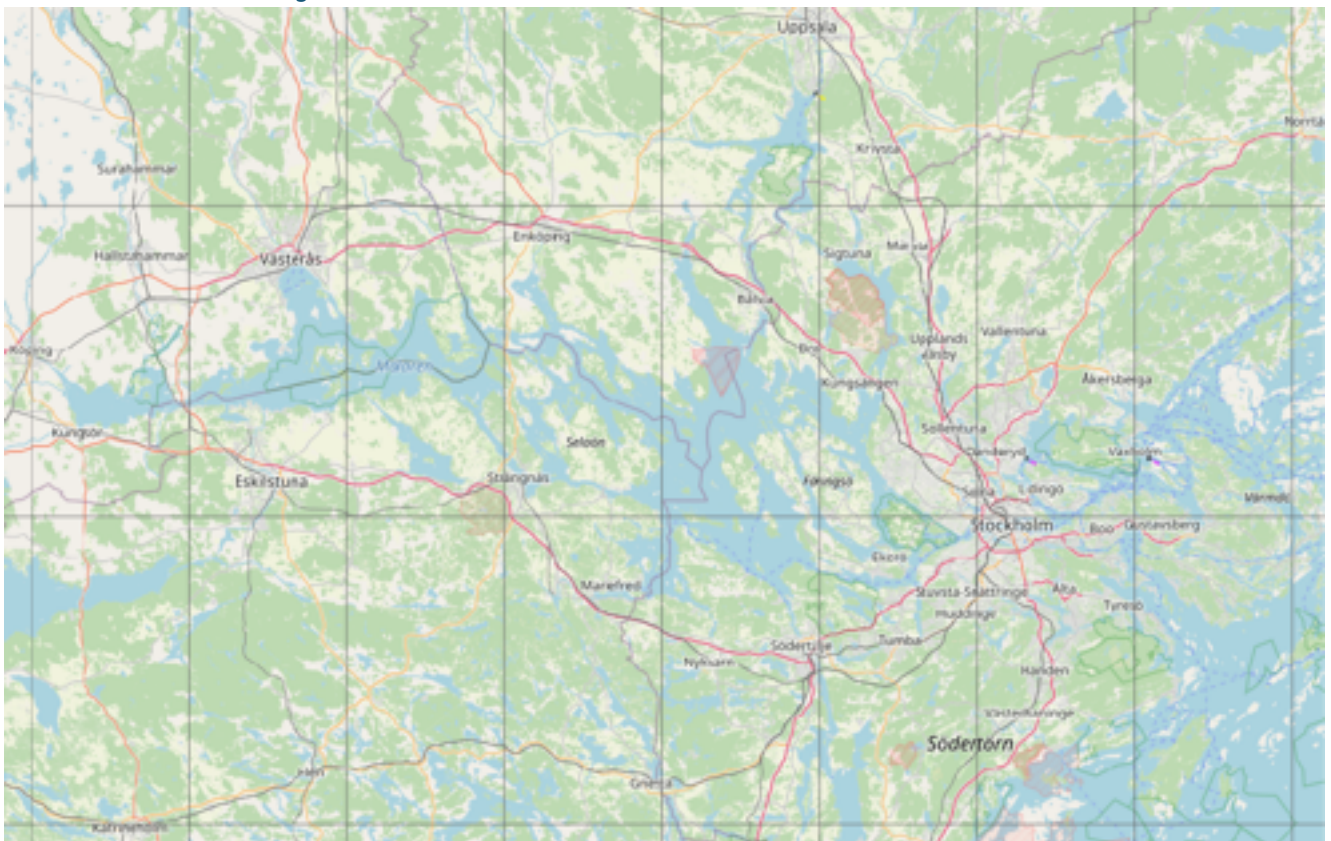
cm über dem Meer. Dem See wird Wasser für etwa 1.3 Millionen Menschen entnommen.

An Mälaren liegen unter anderem die Städte Stockholm, Södertälje, Västerås, Enköping und Köping sowie berühmte Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Gripsholm in Mariefred, das Schloss Drottning-

holm und der Handelsplatz aus dem 8. bis 10. Jahrhundert Birka.

Ein Biber begrüßt uns in der Bucht

Vorbei an den Inseln Björkö und Adelsön tauchen wir in die Schären





von Dåvensö ein. Im Zickzack folgen wir den roten und grünen Spieren bis zur Bucht von Görvlän. Das Wetter bessert sich. Wir liegen vor Anker in der Sonne. Ein Biber zieht vorbei und erklimmt das Ufer in unserer Nähe. Die untergehende Sonne lässt den Abendhimmel leuchten.

Es ist saumäßig kalt. 5°. Am Montag morgen um vier Uhr früh zünden wir unsere Dieselheizung und kriechen nicht aus dem Bett, bevor der Thermometer im Salon 20° anzeigt. Der Stromverbrauch steigt beim vorglühen und ventilieren kurzfristig stark an. Unsere Verbraucherbatterien sinken von 220

AH auf 190 AH. Die Sonne liefert ab 05:00 morgens 4–5 Ampère. Der Verbrauch ist schnell ausgeglichen. Nach dem Frühstück Anker auf, ab zur Schwingbrücke von Stäket. Nach kurzer Wartezeit bimmelt die Barriere der Strasse. Die Brücke schwenkt und zeigt das grüne Licht für die freie Fahrt nach Sigtuna.





Die älteste Stadt von Schweden

Sigtuna gilt als Schwedens älteste Stadt. Sie soll um das Jahr 970 entstanden sein. Touristen kommen

aber nicht deswegen hierher. Das heutige Sigtuna lockt eher mit idyllischem Ortskern, Holzhäuschen, Souvenirläden, Restaurants und vielen Cafés. Wir schlendern durch die Storagatan.

Mittagessen in einer kleinen Beiz, Einkauf bei ICA (Esswaren) und dem System Bolaget (Wein) stehen auf dem Programm. Nach dem Ausschöpfen unserer Bilgen (5 Liter Wasser) lassen wir unseren Tag ruhig ausklingen.



Der Mast ist 20 cm zu hoch

Zeltromatik. Es tröpfelt die ganze Nacht auf unsere Kuchenbude. Duschen in der Hafenanlage müssen wir mit unserer Sturmlampe, weil der Strom seit Tagen ausgefallen ist. Wir wollen die 11:30 Öffnung der Schwingbrücke in Stäket erreichen und brettern deshalb die 9 Meilen nach Süden unter Motor. Weil unser Hauptmast 20 cm zu Hoch ist, müssen wir beim Brückenpfeiler einfädeln und die sehr enge Durchfahrt vorsichtig passieren. Erst später sehen wir das der Pegel 25 cm tiefer liegt, sodass





$$Rw = 2,075 (\sqrt{he} + \sqrt{hp})$$

Rw = UKW-Funkreichweite [sm],
he = Höhe der eigenen Antenne [m]
hp = Höhe der Antenne des Funkpartners [m]

wir uns die Mühe hätten ersparen können. Es ist eine Überlegung Wert, ob wir die steife VHF Antenne mit 1.20 m Länge durch eine flexible ersetzen sollen. Als zweite Möglichkeit bietet



das Versetzen der Antenne auf das Top des Besan Mastes. Die Antenne liegt dabei 4 m tiefer. Die Reichweite würde sich um 1.2 Seemeilen reduzieren



Ab der Ausfahrt bei der Schwingbrücke folgt herrliches Halbwind segeln im Nieselregen. Nur die kurvenreiche Strecke in den Schären von Vråkarsundet passieren wir mit Motor. Nach drei Stunden segeln vom feinsten erreichen wir eine kleine Bucht zwischen Killinge und Granskär. Vor Anker liegend zeigt sich am Abend kurz die Sonne nur um zu schauen wo sie weiter hin pissen soll.



Natur pur im Kanal nach Enköping

Auch am Mittwoch Morgen bei der Weiterfahrt nieselt es. Immerhin hat der Winddreher zur Folge, dass uns der Südwind Raumschot in drei Stunden langsam und gemächlich bis zum Kanal von Enköping schiebt. Das Wetter bessert. Die Sonne beleuchtet die zwei Meilen lange Zufahrt zum Sackgass-Hafen im Stadtpark. Am gleich Platz wie





letztes Jahr legen wir uns längs und kämpfen mit dem Automaten um die Hafengebühr zu begleichen.

Tatsächlich hoppelt ein Hase durch den Park. Auf dem Rundgang durch die Einkaufsmeile bleiben wir mit etwas Glück trocken. Wir müssen unsere Vorräte wieder auffüllen. Der Sackrolli eignet sich bestens um die Einkäufe zu transportieren. Beim Haf Rundgang am Abend bleiben wir bei Kirsten und André hängen. Sie laden uns in ihrem perfekt ausgebauten kleinen Mobilhome zu einem Schlummi ein.





Die enge Durchfahrt bei Angsön Fisk

Ein angenehmer Halbwind bläst uns am Freitag nach der Kanalfahrt nach Süden. Vor der Drehbrücke von Hjulsta hilft nur noch der Motor für die Weiterfahrt. Kurve um Kurve schlängeln wir, mit Wind auf die Nase, zu unserem Ziel.

Das erste Hindernis, eine schmale Durchfahrt mit 2.20 m Tiefe und einigen gut versteckten Rockys, passieren wir mit 1 Knoten max. Geschwindigkeit.

Am Steg beim Angsön Fischer sind wir einen Tag zu früh. Die offizielle Öffnung für dieses Jahr ist erst morgen.

Wir nehmen deshalb eine zweite Hürde und fahren mit 20 cm unter dem Kiel in den Grisfjärden. Ganz hinten, gut geschützt vor Wind und Wetter legen wir uns vor Anker. Ein grummelndes Gewitter zieht nördlich von uns vorbei. Der Tag verabschiedet sich mit einem theatralischen Lichterspiel.

Der Sommer ist da. Morgens um acht schon 20° ohne Heizung! Beim





Duschen auf der Badeplattform ist es schon noch etwas frisch. Ein altes Militärflugzeug dreht zwei Rollen über unseren Köpfen. Zurück zum Angsö Fisk müssen wir die Untiefe von gestern noch einmal passieren. Dann lassen wir uns mit geräuchten Crevetten und geräuchtem Barsch verwöhnen. Die Fahrt zur Fagerövik ist nur kurz.



Es bleibt der ganze Nachmittag für Samstagsarbeiten. Püttinge abdichten und Kittfugen auswechseln.

Pfingsten und Nationalfeiertag in Västerås

Sonntagswetter begrüsst uns. Dazu eine angenehme Brise von 3-4 Beaufort aus Nordost. Am frühen Nachmittag laufen wir aus und segeln bis nach Västerås. Auf Halbwindkurs erreichen wir mit Vollzeug 6.7 Knoten SOG.



In kurzen Hosen und mit Tshirt lauschen wir auf dem Achterdeck dem gurgelnden Wasser. Nicht alle Schweden beherrschen die KVK (Kollisionsverhütungsregeln). Ein hoch am Wind mit viel

Lage segelnder Skipper produziert, weil er zuviel Tuch gehisst hat, vor unserem Bug einen Sonnenschuss. Ein anderer dreht bei weil er einem Frachter ausweichen muss und liegt danach quer vor uns.



Gegen Abend erreichen wir den Gästehafen von Västerås und belegen unseren bei Dockspot.com reservierten Platz. Eine spezielle Übung folgt nach dem perfekt gelungen Anlegen an der Boje. Wir

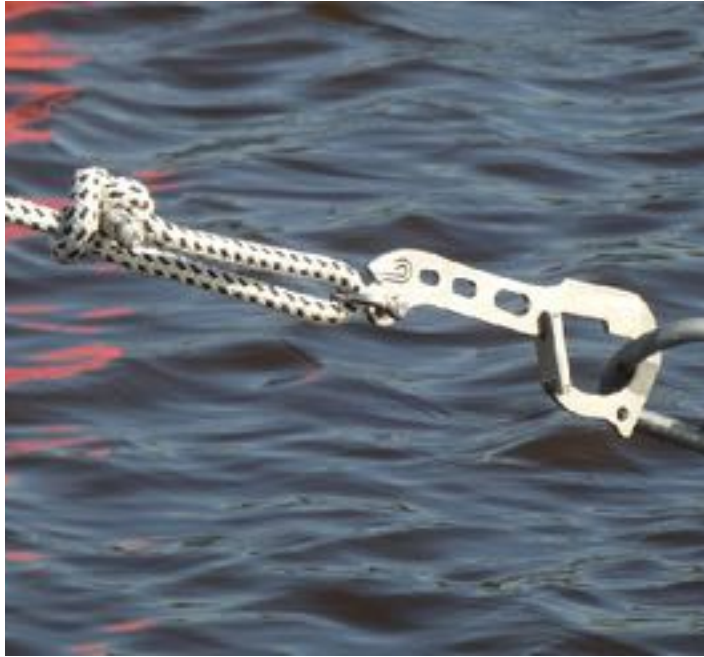


haben die Falsche erwischt und müssen unseren Bug deshalb an der nächsten Boje befestigen.

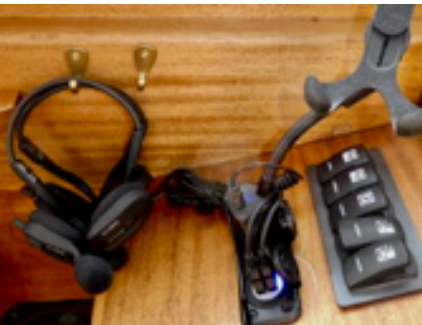
Der Pfingstmontag wurde in Schweden abgeschafft.

Zufälligerweise bleiben trotzdem alle Läden geschlossen, weil am Montag der schwedische Nationalfeiertag ist.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts entwickelte sich der 6. Juni in Schweden zu einem nationalen Gedenktag. Gefeierte die Krönung Gustav Wasas am 6. Juni 1523 und die damit verbundene Auflösung der Union mit Dänemark, was Schweden zu einem selbstständigen Staat machte. Die schon im Mittelalter begonnene Einigung des Landes wurde unter Gustav Wasa fortgesetzt. Ab 1916 wurde



der 6. Juni als „Tag der schwedischen Flagge“ gefeiert. Erst durch Verordnung im Jahr 1983 erhielt er den Status als Nationalfeiertag. Die riesigen Motorboote und kleine Segler kehren vom verlängerten Wochenende zurück in den Hafen. Wir beschäftigen uns mit der Tücke der Technik. Das Elektronikzeitalter braucht mehr Steckdosen. Alle Geräte vom iPhone über das Headset zur Taschenlampe benötigen Strom und dazu passende USB Anschlüsse. Die waren bis heute rar an Bord. Nach dem Bohren einiger Löcher und dem Ziehen von Drähten können zusätzlich vier Anschlüsse eingebaut werden. Im Hafengewässer haben sich Haubentaucher häuslich eingerichtet. Während das Männchen mit Seerosenblättern und kleinen Ästen





das Nest ausbaut, sitzt das Weibchen mit ihrem Gelege in der Mitte auf zwei Eiern, welche teilweise im Wasser liegen. Wenn das nur gut geht.

Nach den Feiertagen folgt die grosse Einkaufstour. Mit Voi. Scooter flitze ich zum Bootszubehörladen Hjertmans. Ein neues Besan Fall, Elektrozubehör, Reinigungs- und Imprägnierungsmittel für die Kuchenbude werden in den Rucksack gepackt. Mit dem Scooter schmilzt der weg auf 5 Minuten.

Leider kann Vreni nicht mit flitzen, weil Ihre Internetverbindung beim iPhone streikt. Swisscom sei Dank... In der Stadt bei Ohlson kaufen wir eine neue Akkubohrmaschine. Wir haben unsere Alte gestern beim Bohren der grossen Löcher verheizt. Zwischendurch schnell mit den Einkäufen zu Odin geflitzt. Die Fahrt mit dem Scooter ist auf den Pflastersteinen wie eine Schüttel-massage. Bei Coop füllen wir den grossen Rucksack ein zweites mal. Für eine Woche wird Gemüse, Fleisch, Brot und Allerlei gebunkert.





Stockholm ist immer eine Reise wert

Von Västerås nach Stockholm

Dienstag 9. bis
Mittwoch 17. Juni 2022

Västerås will uns nicht ziehen lassen

Heute erwarten wir Marlies und Jürg Egli als Verstärkung unserer Crew. Mit zwei Stunden Verspätung landen sie in Schweden. In der Hitze des Gefechtes besteigen sie kurz vor der Abfahrt den falschen Bus nach Upsalla. Unfälle oder Staus

verhindern für zwei Stunden die Weiterfahrt nach Västerås. Wir holen die Beiden für den Transport der schweren Reisetaschen mit dem Sackrolli am Bahnhof ab. Statt um 18 Uhr treffen sie erst um 21 Uhr ein. Wir geniessen ein gemütliches Nachtessen an Bord von Odin.

Am nächsten Morgen spazieren wir durch den alten Hafen am neuen Wohnquartier vorbei durch den Park in die Innenstadt. Nach Curry beim Inder erkunden wir Kyrk Backen, den ältesten Teil der Stadt. Die farbefrohen Holzhäuser in den engen Gassen sind teilweise 200 Jahre alt. In den versteckten Innenhöfen sind gemütliche Plätze mit viel Grün eingerichtet.



Auf dem Rückweg zum Kanal besuchen wir den grossen Dom. Schlichte Backsteinwände und Säulen, teilweise verputzt ohne Schnörkel, so präsentiert sich der Innenraum. Einige Grabplatten und Ikonen sind Zeugen von längst vergangenen Zeiten. Auf dem Rückweg zur Marina kaufen wir einige guten freien Produkte. Im System Bolla ergänzt unser Schnapsvorrat mit feinem Whisky. Früh zurück machen

wir uns an Unterhaltsarbeiten. Das Besan Fall muss ausgewechselt werden. Die alte und die neue Leine werden zusammengenäht und hochgezogen. Dann verbringe ich Stunden mit dem Anfertigen eines kleinen Augspleisses, der in der Rollvorrichtung Platz findet. Bis zum Schlummi um 22:00 Uhr hieven wir gemeinsam das Segel. Mit einem Ruck ist das Fall gespannt und die Reffvorrichtung rollt ohne Widerstand ein und aus.





Am Donnerstag beim Auslaufen röhrt unser Motor in ungewohnter Tonlage. Das Kühlwasser findet den Weg nur mit Unterbrüchen. Schliesslich verkündet weiss-blauer Rauch eine Notlage. Motor aus, Genua setzen und zurück zum Hafen. Bereits verstaute Fender und Leinen wieder hervor und ohne Motor mit gereffter Genua in den alten Hafen. Längs an der Aussenmole legen wir an. Wie weiter? Im Internet suchen wir eine Volvo Penta Vertretung. Pier 28 bietet sich an. Nachdem niemand unseren Anruf entgegen nimmt besuchen wir die Werft nach 10

Minuten Fussmarsch. „Leider haben wir keine Zeit. Frühestens nächste Woche“, meint der Patron. Da müssten wir in Stockholm sein... Ein Mitarbeiter könnte nach Feierabend vorbei kommen und den Motor durchchecken... So machen wir das. Nach 17:00 Uhr kommt Andreas vorbei und kontrolliert den Impeller, die Leitungen und den Wasserausstoss. In kurzer Zeit finden wir den Übeltäter. Der Deckel des Wasserfilters ist nicht ganz dicht und zieht Luft. Deshalb kann kein Wasser für die Kühlung angesogen werden.

Schulabschluss in Schweden

Jahr für Jahr, spätestens eine Woche vor midsommar, findet für viele junge Menschen das wichtigste Ereignis ihres Lebens statt. Sie werden aus der Schule in einen neuen Lebensabschnitt entlassen. Natürlich wird dieser wichtige Schritt von den jungen Leuten gebührend und leidenschaftlich gefeiert. Traditionell hängen sich die Abiturienten viele kleine Geschenkanhänger um den Hals.



Alle Klassen erhalten etwa 1 Woche vor ihrem endgültig letzten Schultag ihren „studentupdrag“: Ein Wettbewerb, bei dem die Klassen zahlreiche mehr oder weniger verrückte Aufgaben lösen müssen. Zum Beispiel eine Dose „surströmning“ in weniger als 1 Minute essen! Mit Schnorchel und Taucher-flossen eine Wildwasserbahn herunterfahren. Das Ergebnis entscheidet, in welcher Reihenfolge die Abiturienten am letzten Tag aus dem Schulgebäude rennen dürfen.

Am Tag vor dem grossen Tag wird der „studentflak“ (ein LKW mit offener Ladefläche oder Anhänger) mit Birken und Spruchbannern geschmückt. Dazu wird Muttis altes Laken mit meist nicht ganz jugendfreien Sprüchen beschrieben und bemalt und jeder Schüler verewigt sich mit seinem Namen. Deshalb ist heute in der Innenstadt der Teufel los. Spät Abends machen wir uns auf den Weg in die Bucht von Tidö. Ein wunderschöner lauer Sommerabend mit viel Sonne begleitet uns.

Die ‚Töffsammlung‘ und das Slot (Schloss) von Tidö

Am Freitag vor der Weiterfahrt besichtigen wir das Tidö Slot und das Motorcykel Museum. Auf der kurzen Wanderung durch Wiesen und Wald sichten wir ein ganzes Rudel Rotwild am Waldrand. Unzählige Zweiräder mit und ohne Motor aus den Gründerjahren bis heute sind auf zwei Stockwerken ausgestellt. Eine vollzählige Husquarna Sammlung steht neben





langen Nägeln, Stehermaschinen oder ein spezieller Design von Stark.

Nach der Verpflegung an Bord schlängeln wir unter Motor zwischen den Schären hindurch nach Süden. Ohne Wind sind wir die ganze Strecke bis Strängnäs unterwegs. Der Himmel verschont uns vor Regen. Hinter und vor uns ziehen schwarze Fronten durch.

Die Einfahrt zum Hafen wird dramatisch von der Sonne beleuchtet. Die farbigen Häuser mit Windmühle und Dom glänzen vor den dunkeln



Wolken. Das Anlegen mit dem Bug und der Heckboje klappt im ersten Anlauf. Wir liegen gut und können beruhigt den Stadtbummel antreten.

allen gängigen andern Fabrikaten wie Moto Guzzi, Harley, BMW, Honda, usw. Sogar ein langbeiniger Easyrider steht dabei. Sehr beeindruckend sind die Eismaschinen mit





Brückenöffnungszeiten kann man auch verpassen

Die Schwenkbrücke nach Süden öffnet am Samstag pünktlich. Wir

können passieren und setzen gleich die Segel. Lautlos gleiten wir durch den Segerö Fjärden. Die zweite Brückenöffnung bei Stallarholms verpassen wir und warten 50 Minuten auf die nächste Öffnung.

Nach der engen Durchfahrt von Kolsundet setzen wir wieder die Segel bis zum Abzweiger nach Mariefred. Kurz nach Mittag legen wir uns in Mariefred an die Heckboje.





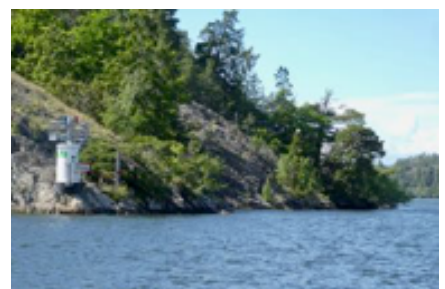
Raumschott segeln wir nach Stockholm

Sonntagwetter. Das Ablegemanöver gelingt trotz verbogenem Hacken. Die ausgebrachten Hilfsleinen werden nicht benötigt. Schloss Gripsholm und die Skyline von Mariefred leuchten in der Sonne. Kurz nach der Hafenausfahrt setzen wir die Genua und gleiten mit 6-7 Knoten durch die Schären der Viken. Zur Mittagszeit erreichen wir Gunnviksviken, eine rundum geschlossene Bucht. Vor Anker auf drei Meter Wassertiefe schwoien wir in den Böen.

Während Marlies und Jürg das Schloss Gripsholm besichtigen, wird von uns der Heckhacken an der Boje umplatziert. Er ist quer in der Bojenstange verkeilt und wird vom Zug der Festmacherleine verbogen.

Draussen weht der Wind mit 4-5 BF. In der Bucht liegen wir ruhig und gemütlich.

Am Morgen wieder optimaler Westwind, welcher uns Raumschot nach Björkö schiebt. Das liegen am Steg bei Birka ist etwas unruhig. Marlies





Montag, Jun 13																							
00h	01h	02h	03h	04h	05h	06h	07h	08h	09h	10h	11h	12h	13h	14h	15h	16h	17h	18h	19h	20h	21h	22h	23h
☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁
4	4	5	5	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	4	3	4	4	4	3	3	4	4	5
☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁
13	13	12	11	11	12	12	12	12	12	12	14	12	12	12	16	16	16	16	16	16	14	14	13
83	83	83	81	89	89	89	89	81	79	79	79	88	89	88	94	94	94	94	94	94	98	98	97
1004	1004	1004	1004	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1003	1002	1002	1002	1002	1002	1002	1002	1002	1000

Sonntag, Jun 12																							
00h	01h	02h	03h	04h	05h	06h	07h	08h	09h	10h	11h	12h	13h	14h	15h	16h	17h	18h	19h	20h	21h	22h	23h
☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁
1	1	1	2	4	4	4	4	4	4	4	3	3	4	4	4	4	5	4	4	4	3	4	5
☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁	☁
5	4	14	12	12	12	12	12	13	14	15	16	16	13	17	17	17	17	15	15	16	15	15	14
76	74	81	82	82	82	82	82	82	83	81	80	78	78	80	82	82	82	82	82	82	80	80	81
1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004	1004



Drottningholm („Königininsel“). Das Schloss war ursprünglich ein königliches Lustschloss auf der Insel Lovön im Mälaren. Es ist heute neben seiner musealen Nutzung zugleich privater Wohnsitz der schwedischen Königsfamilie Bernadotte. Seit 1982 leben hier König Carl XVI. Gustaf und Königin Silvia im Südflügel des Gebäudes, wo sie 22 Zimmer bewohnen. Insgesamt hat das Anwesen 220 Zimmer und wurde nach dem Vorbild französischer Schlösser im Barockstil gebaut. Schloss Drottningholm wird auch als „schwedisches Versailles“ bezeichnet.

und Jürg können trotzdem die Wikingersiedlung und den Aussichtspunkt beim Kreuz besuchen. Am Nachmittag segeln wir mit Rückenwind nach Osten. Im engen Kyrkfjärden segeln wir platt vor dem Wind. Die Genua fällt

zusammen, bläht sich wieder auf, wechselt auf die andere Bugseite. Wir müssen das Segel einrollen und trotz gutem Wind mit dem Motor weiter fahren. Der Wind wechselt nach jeder Kurve die Richtung. Es folgt ein kleiner Abstecher nach





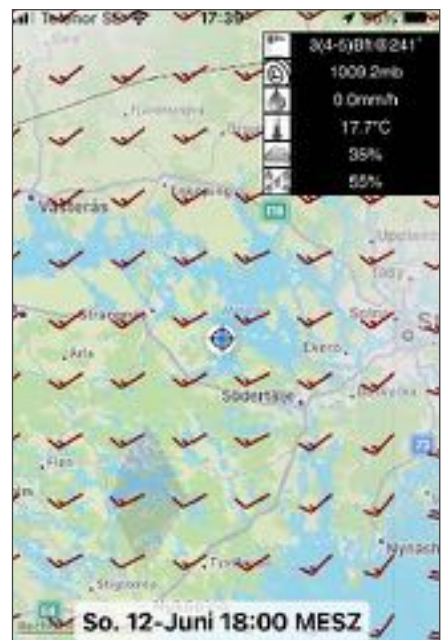
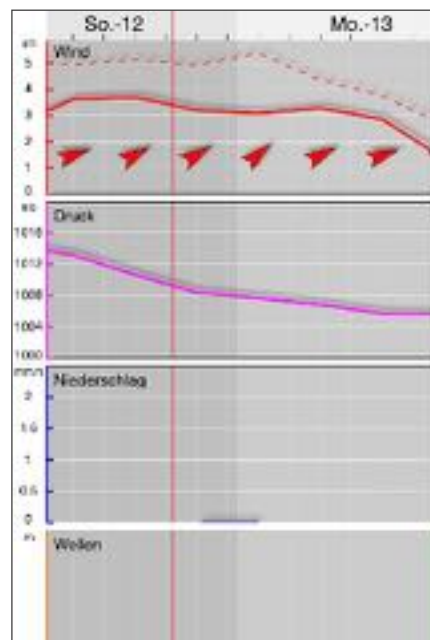
Der Hauptmast von Odin ist wieder zu hoch

Bei der Lilieholsbro warten wir 80 Minuten bis die Durchfahrt geöffnet

wird. Die Höhe unter der geschlossenen Brücke ist 14.70 m. Unser Hauptmast mit Antenne ist wieder einmal 50 cm zu hoch. Die Schleuse öffnet zum richtigen Zeitpunkt. Beim Anlegen kämpfen wir

mit dem Seitenwind und dem Rad-effekt der Schraube. Auch die zweite Brücke von Hammarby wird pünktlich geöffnet. Bei der Danviksbron, der Ältesten der drei Brücken warten wir nur kurz und sind

Sonntag, 12. Juni 2022					
Zeit	Wind	Wolke	Temp	Druck	Rel. Feucht.
02h	2 Bft	4-5	1014.4 mb	0.0 mm/h	0.0%
08h	3 Bft	4-5	1013.2 mb	0.0 mm/h	0.0%
14h	3 Bft	4-5	1010.7 mb	0.0 mm/h	0.0%
20h	2-3 Bft	4-5	1008.4 mb	0.0 mm/h	0.0%
Montag, 13. Juni 2022					
02h	2-3 Bft	5	1007.7 mb	0.0 mm/h	0.0%
08h	3 Bft	4	1006.8 mb	0.0 mm/h	0.0%
14h	2-3 Bft	3	1005.7 mb	0.0 mm/h	0.0%
20h	1 Bft	2	1005.7 mb	0.0 mm/h	0.0%
Dienstag, 14. Juni 2022					
02h	2 Bft	4	1006.9 mb	0.0 mm/h	0.0%





danach wieder in der Ostsee im Hafenbecken von Stockholm. Für die letzten vier Meilen von der 1. Brücke bis zum Wasahafen benötigen wir drei Stunden. Da die meisten Restaurants um 20:00 Uhr schliessen, kocht uns Vreni feine Lammfilets mit grüner Pfeffer Sauce.

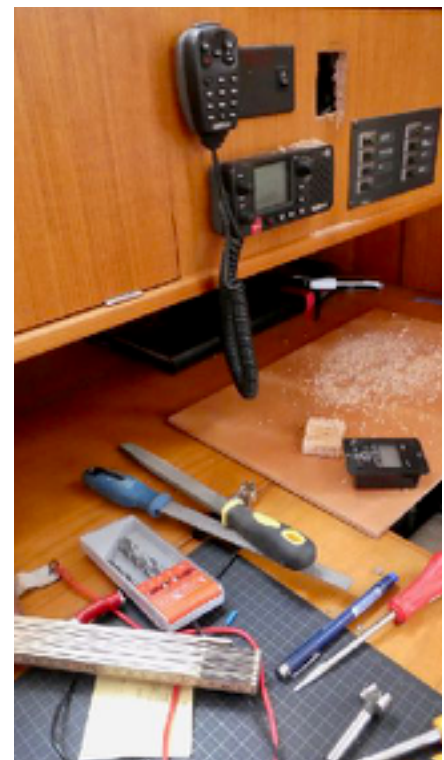
Am Dienstag verlassen uns Marlies und Jürg. Es war eine schöne Zeit mit ihnen. Kurz vor zwölf bringt sie ein Taxi zum Flughafen Arlanda. Vreni hat am Nachmittag vier Waschmaschinen und Tumbler reserviert. Bis zum Abend ist alles wieder Blitz Blank.

In der Zwischenzeit baue ich den neuen Wechselrichter ein. Die Kabel führen um alle Ecken von der Sicherung bis zum Endgerät. Das Delux Modell zeigt sogar die Restspannung der Batterie an.

Im Morgengrauen um 03:30 Uhr ist keine Welle mehr zu spüren. Das

Wasser im Hafenbecken von Stockholm liegt ruhig. Die Skyline spiegelt im Wasser.

Kurz vor dem Mittag machen wir uns auf den Weg zur kleinen Stadtwanderung. Das Boot zur Hafenerbrücke fällt aus. Wir steigen um aufs Tram. In der Saluhalle genießen wir ein feines Tatar mit Tunfisch und Angusbif. Die vielen Angebote in der Halle plündern unsere Geldbörse. Feiner Käse, Parmaschinken und Pralinen wechseln den Besitzer. Beim System Bolaget wird unser Aperovorrat aufgefüllt. Bei Glas Ohlsen erwerben wir einige Kleinigkeiten wie Schrauben, Batterien, Mottenblätter usw. Mit schweren Rucksäcken kehren wir zurück auf Odin. Am Abend folgt ein ausserordentliches Menu. Raclette auf dem Kerzenrechaud. Die wilden Bahnen im Diursgården (Vergnügungspark) stehen still. Das Kreischen der Gäste ist verstummt.





Durch die Schären in die Aalands

Von Stockholm nach Mariehamn

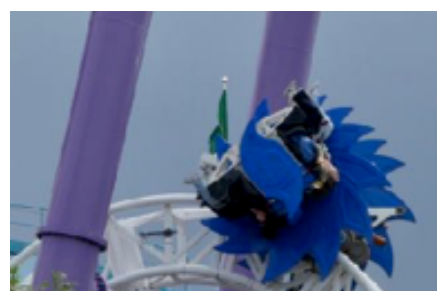
Donnerstag 16. bis
Donnerstag 30 Juni 2022

Im Bann von Stockholm

Für drei Tage kaufen wir heute Tickets für das Tram und die Fähren. Wir bleiben noch einige Tage in Stockholm. In den Schären sind 6-8 BF angesagt.

Kurz nach dem Mittag fahren wir zur Central Station. Der Arlanda Express fährt gerade ein und 20 Sekunden später kommt uns das neue Crewmitglied entgegen. Perfektes Timing, obwohl das Mobiltelefon von Elisabeth nicht

funktioniert. Mit M-Budget kann man in Schweden nur benutzen, wenn ein Minimalbetrag als Limit im Cockpit eingetragen wird. Ein Programmfehler von Swisscom, den wir schon seit drei Jahren kennen. Nach kleinen Einkäufen verbringen wir





einen ruhigen Abend im Wasahafen obwohl die Passagiere im Djursgarden auf den verrückten Bahnen bis 23:00 Uhr kreischen.

Gamla Stan, die Altstadt von Stockholm erreichen wir am Freitag bequem mit der kleinen Fähre. Die engen Gassen mit den erdfarbenen Häusern erinnern an die Toscana, wenn da nicht am Ende der Gasse Kreuzfahrtschiffe stehen würden. Beim Italiener um die Ecke sitzen wir im offenen Fenster und haben so unterhaltsames Gassenkino. Unheimlich die vielen Touristen und Kitschläden. Da ist das Angebot im Trödlerladen des ausgewanderten



Baslers schon mehr nach meinem Geschmack. Jedes einzelne der vielen Schiffsmodelle, -lampen und -instrumente hat viel von der Vergangenheit zu erzählen. Das Schloss ist eingepackt im Bau-

gerüst. Die Wache steht gelangweilt beim Kabäuschen. Die tägliche Wachablösung haben wir beim Mittagessen verpasst. Die Besichtigung der Sankt Nikolai Kyrka im Stil der Backsteingotik,





bietet einige Sehenswürdigkeiten. In der Storkyrkan (die Grosse Kirche) ist auch die Skulpturengruppe des Heiligen Georg mit dem Drachen, gefertigt 1489. Der Drachentöter als Erinnerung an die Schlacht am Brunkeberg ist zweifellos das spektakulärste Kunstwerk der Kirche. Es wurde aus Eichenholz geschnitzt. Die Figur des Georg sollte Sten Sture symbolisieren, der Drachen den dänischen König und die Prinzessin die gerettete Stadt Stockholm. Nach dem Durchstreifen der endlosen Fussgängerzonen kehren wir Müde in den Wasahamn zurück.

dem Kochherd gelagert. Da bleibt es kühl vom Wasser unter dem Kiel. Leider können wir die königliche Reithalle am Nachmittag nicht besuchen. Sie bleibt im Juni geschlossen.

Als Ersatz besuchen wir ein weiteres



Am Samstag Bunkern für die nächsten zwei Wochen. Vreni und Elisabeth fahren mit dem Bus zum ICA im Karlasplan. Schwer bepackt mit Sackrolli kehren sie um die Mittagszeit zurück. Alle noch vorhandenen Hohlräume werden ausgestopft. Das Gemüse ist am besten in der Bilge unter





mal die Salu Halle. Der feine Käse und Fleischwaren verführen uns zu weiteren Einkäufen. Ein junger Schwede am Käsestand verführt uns mit Münsterchen vom Västerbottensost (Hartkäse) mit Hjortronmarmelad (Mollbeerenkonfitüre) und

Rågbräck (sehr dünnes Knäckebrot). Auf dem Rückweg setzen wir uns zu einem echt teuren Bier (9.00 CHF) in den Garten eines Luxushotels mit goldenen Türfallen. Über die Skeppsbron erreichen wir die gleichnamige Insel mit den vielen





alten Dampfern. Die meisten dienen als Wohnhaus und werden mit viel Aufwand gepflegt. Die Fähre bringt uns via Slussen zurück zum Vergnügungspark neben dem Hafenplatz von Odin. Neben uns liegt seit zwei Tagen die wertvollste Segelyacht des CCS (Cruising Club Switzerland), die ‚Dreaming Swiss‘ eine Xc 42. Der

Crewwechsel hat gestern stattgefunden. Die neue Mannschaft, 6 Männer aus der Westschweiz, kleiden sich heute mit schweren Segelanzügen und Handschuhen ein. Für einen Sturm gerüstet laufen sie nach einer Stunde Vorbereitung aus. Ohne den Radeffekt der Schraube zu nutzen wird es sehr eng im Hafenbecken.





In der östlichen Schären von Stockholm

Leinen los am Sonntag morgen. Wir legen ab um 10:00 Uhr und verlassen den gastfreundlichen Hamn. Mit einer Hafenrundfahrt über Skeppsholm und Gamla Stan verabschieden wir uns von Stockholm.

Eine leichte Brise schiebt uns Raumschott durch den Halvskaksundet. Die vorbei brausenden Fähren und Dampfschiffe erzeugen eine ungeheure Welle von mehr als einem Meter. Bei jeder Vorbeifahrt müssen wir Odin quer in die Welle drehen. Nach Vaxholm beruhigt sich der motorisierte Verkehr. Unzählige Segler begegnen uns

hoch am Wind. Es ist Sonntag Abend. Der Heimathafen ruft.

In der Nordecke von Norrviken legen wir uns vor Anker. Es ist ruhig in der Bucht. Der Wind schiebt eine kleine Welle an Odin vorbei. Das glasklare Wasser ist mit 17° noch etwas zu kühl für ein hitziges Bad.

Zwischen kurzen Regenschauern





verlegen wir uns am Montag acht Meilen nach Osten in den Krokafladen bei Gälno. Eine einsame Bucht von Wald umgeben. Ein Erstes, kurzes Bad bei 18° Wassertemperatur erfrischt und kühlt ab. Das Wasser ist glasklar. Am Abend wird es Windstill. Die Landschaft spiegelt.

Am frühen Dienstag Morgen ist das ganze Ufer doppelt als Spiegelbild zu sehen. Die Vögel zwitschern und die Sonne lacht. Eine Schwanenfamilie zieht mit 5 Jungen dem Schilf entlang.

Nach dem Frühstück brechen wir

auf nach Norden. Bis Finnhamn schiebt uns der Motor durch die Schären. Mit zwei Beaufort von achtern gleiten wir langsam durch enge Tonnenstrassen. Schliesslich frischt es auf. Odin pflügt mit 7 Knoten SOG die kleinen Wellen. Auf der grossen Verkehrsachse bei Kappelskär begegnen uns riesige Fähren welche von Mariehamn oder Turku nach Stockholm in die Schären einlaufen. Nach 30 Meilen ankern wir in einer kleinen Bucht bei Torparö zwischen unzähligen Steinen. Die Lage ist als Absprunghafen für die Überfahrt nach Åland gut geeignet.

Die Überfahrt nach Åland

Eine ruhige Nacht vor Anker. Es tropft am Mittwoch Morgen auf unsere Kuchenbude. Wir stechen in die Flaute. Kein Wind und keine Welle. Die eintönige Überfahrt nach Åland, bei grauem Himmel und flachem Wasser, wird nur von einigen kreuzenden Frachtern unterbrochen.

Es ist spannend mit den AIS Daten die Reiseziele, Grösse und Geschwindigkeit zu beobachten. Der Computer berechnet dabei den genauen Kreuzpunkt und warnt vor möglichen Kollisionen.





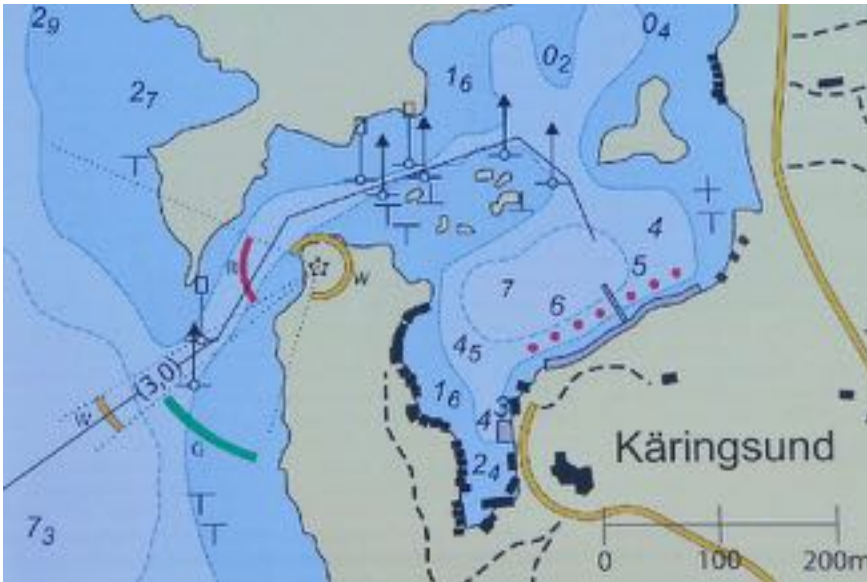
Genau auf der Grenze tauschen wir die Gastland-Flaggen aus. Die Schwedische wird durch die Åland-Flagge ersetzt.

Kurz nach der Mittagszeit setzen wir die Genua und den Besan. Kaum 30 Minuten später herrscht wieder absolute Flaute. Segel einziehen,

Motor starten. Drei Meilen vor der Hafeneinfahrt von Käringsund kommt endlich ein wenig Wind auf, welcher uns doch noch Raumschott in die Schären von Åland bläst.

Åland ist eine mit weitgehender politischer Autonomie ausgestattete Region Finnlands. Die Hauptinsel Åland mit etwa 90 % der Einwohner liegt im Westen. Die gleichnamigen Inselgruppe besteht aus über 6700 Inseln und Schären und bildet einen Archipel am südlichen Eingang des Bottnischen Meerbusens in der nördlichen Ostsee zwischen Schweden und dem finnischen Festland. Schwedisch ist die einzige Amtssprache der Region, die infolge einer Entscheidung des Völkerbundes aus dem Jahr 1921 als entmilitarisierte Zone zu Finnland gehört, aber ihre inneren Angelegenheiten weitgehend autonom verwaltet.





Die Seezeichen wurden entfernt

Die finnischen Seekarten zeigen nur wenig Informationen. Ab 10 m Wassertiefe ist alles dunkelblau eingefärbt. Die Einfahrt in die Hafentucht von Käringsund ist besonders tricky, weil alle Spieren fehlen. Wir tasten uns Stein um Stein an einen Steg und legen längs an.

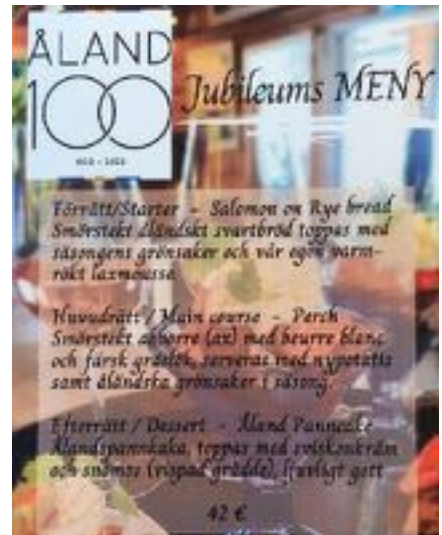
Joe Suter, der Åland mit Elfi, seinem Bruder Hermann und Hedi per Auto bereist, sieht uns in den Hafen einlaufen. Sie kommen auf den Steg um uns zu begrüßen. Joe hat Renato und Peter vor 30 Jahren auf dem Walensee die 1. Segelprüfung abgenommen. Welch ein Zufall! Wir laden sie zum Happylanding mit Bier oder Jerry ein.

In der nahen Hafenbeiz lassen wir uns mit dem 100 Jahr Jubiläums Menu verwöhnen. Lachs mit Kaviar, Fisch mit Salat und neuen Kartoffeln

und als Nachspeise der berühmte Pancake. Der Åland-Pfannkuchen ist eine Art ofengebackener Pfannkuchen, der aus Grieß hergestellt und mit Kardamom gewürzt wird. Es kann warm oder kalt und traditionell mit Schlagsahne und Pflaumen serviert werden.



Am Donnerstag müssen alle Uhren auf UTC +3h umstellen weil Finnland Osteuropäische Zeit hat. Ein ruhiger Tag mit Büroarbeiten, Einkaufen und Museumsbesuch. Es bläst draussen mit 6-7 BF und einer tüchtigen Welle. Wir bleiben bei blauem Himmel im geschützten Hafen liegen





Rund Åland mit schönem Wind

Das Wetter lockt am Freitag. 3-5 BF aus Süden sind angesagt. Das Ablegen vom Steg wird von der Crew locker bewältigt. Vor der Weiterfahrt entleeren wir unseren Fäktank an der Abpumpanlage. An der gleichen Station können wir auch Bootsdiesel tanken. 108 Liter für 300 Euro. Die Preise für den Treibstoff haben sich in letzter Zeit verdoppelt.

Kaum aus der Bucht setzen wir alle Segel. Mit mehr als 6 Knoten SOG rauschen wir durch die Wellen. Raumschott, mit ausgebaumter Genua, geht es weiter durch enge Passagen zwischen den Steinhaufen im nördlichen Åland. Die See baut eine kleine Welle von ca. 50 cm auf



und schiebt uns von hinten dem Ziel entgegen.

Am Nordkap vorbei tauchen wir tief in die Djupviken ein und legen uns

in der hintersten Ecke vor Anker. Die Lufttemperatur steigt bis 28°. Das Wasser bleibt bei 16°. Es ist zu frisch für einen Schwumm.





Die Grotten von Djupviken

Wir bleiben am Samstag in der Bucht liegen. Nach dem Frühstück verlegen wir uns mit dem Dingi ans Ufer. Auf Umwegen suchen wir die Djupvik Grottan.

Die Felsen in dieser Gegend sind stark geschichtet. Riesige Stein-

platten bilden übereinander geschichtete Hohlräume.

Auf der Wanderung durch den kargen Wald blinkt in der Ferne das baltische Meer. Die Strasse und Steine sind rot gefärbt. Unzählige kleine weisse Wegweiser führen uns quer durch die Landschaft zurück in unsere Bucht.

Zurück auf Odin folgt der nächste





Badeversuch. Das Wasser ist mit 16° immer noch saukalt aber erfrischend. Das Thermometer klettert heute auf 28° im Schatten. Die erwünschte Abkühlung am Abend

im kalten Wasser ist herrlich.

Vier Segler liegen am Sonntag in der weiten Bucht. Beim Auslaufen ist noch alles ruhig. Nur der

Engländer grüsst bei der Vorbeifahrt. Gespannt erwarten wir den angekündigten Südwind, welcher uns auf Halbwindkurs durch die Schären schieben sollte.

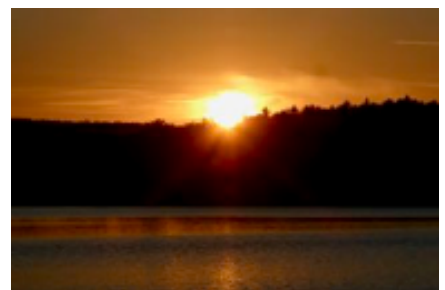
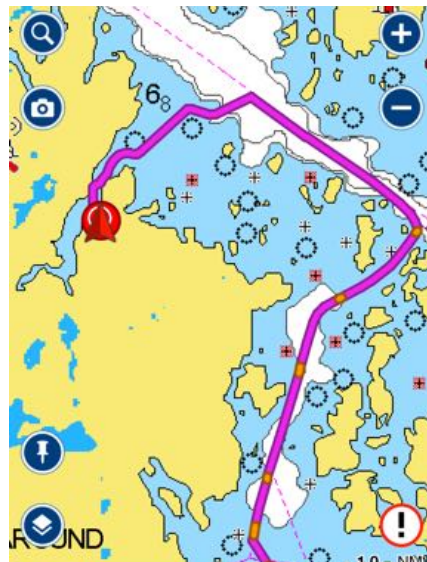


Die ersten zwei Meilen klappt das auch. Dann kommt die gähnende Leere. Eine Flaute, gefolgt von Ostwind genau auf die Nase. Zwei Stunden kreuzen wir unter Vollzeug hoch am Wind durch den Boxö Sund. Dann wird es zu eng in den Schären.

Unser Motor kommt zum Einsatz.

Nach der Abzweigung zur Nötviken laufen wir die letzten Meilen mit Genua und Besan in die Bucht. Tatsächlich 28° im Schatten. Das Wasser in der Bucht ist 18° warm. Es ist angenehm auch längere Zeit

darin zu verweilen und die willkommene Abkühlung zu genießen. Wir liegen ruhig vor Anker an der Sonne bis spät. Der Sonnenuntergang ist erst um 22:20 Uhr. Es wird wieder Spiegelglatt. Möven und Flusseeeschwalben kreischen.





Die Wetterprognose ist voll daneben

Am Montag nach dem Frühstück schon das erste Bad mit einem Schwamm rund Odin. Nicht immer

kann man sich auf die Wetterprognose verlassen. Angesagt war ein schöner Südwestwind mit 3 Beaufort. Dreimal versuchen wir zu segeln. Jedesmal schläft der Wind ein. Wir machen nur noch einen Knoten Fahrt. So legen wir den

größten Teil der Strecke bei heissen 28° im Schatten unter Motor zurück.

Eine Abwechslung in der bleiernen Hitze bildet die Durchfahrt der Fähre zwischen Prästö und Töftö. Auf dem seeartigen Gewässer von Lumparn gibt es keine Besserung bezüglich Wind. Es bleibt nichts anderes als die Motorbootfahrt. Gegen Kastelholm wird die Fahrrinne immer seichter. Kurz vor dem Hafen beträgt die Wassertiefe nur noch 1.70 m.

Der Hafen selbst wurde neu ausgerüstet. Die Plätze zwischen den Dalben wurden teilweise durch





sehr kurze Bojenplätze ersetzt. Die restlichen Dalbenplätze sind zu schmal und zu kurz für Odin. Wir legen deshalb an der inneren Quaimauer an. Auf Wunsch des sehr netten Hafenmeisters wechseln wir die Gasse direkt neben das Sanitär-

gebäude. Er hat zur Begrüssung sofort eine Schweizerflagge an die Hafenlaterne direkt neben Odin gehängt. Dann endlich ein Sprung ins mehr als 20° warme Wasser. Die Hitze ist beinahe unerträglich. Nach einem

kühlen Bier folgt die 1. Sauna. Von 17-21 Uhr wird diese tüchtig geheizt. Nur Peter wollte noch mehr schwitzen. Höhepunkt des heutigen Abends bildet eine Rösti mit Zürischnätzlets von Vreni.



Kastelholm und das Gefängnismuseum

Ausschlafen. Bis nach acht Uhr faulenzen wir am Dienstag. Die Sonne wirft ihre Strahlen und lässt alles glühen. Frische Brötli gibt es heute vom Hafenmeister.

Nach zehn durchstreifen wir das Freiluftmuseum. Vom Mitsommer-nachtsfest steht ein hoher Baum. Das Museum besteht aus etwa zwanzig Gebäuden, die von verschiedenen Teilen Ålands hierher gebracht worden sind. Jan Karlsgården ist zu einem typisch åländischen Gehöft mit Wohnhaus, Sommerhäuschen, Vorratsräumen und Speichern aufgebaut.



Kronengefängnis Vita Björn welches von 1784 bis 1975 betrieben wurde.

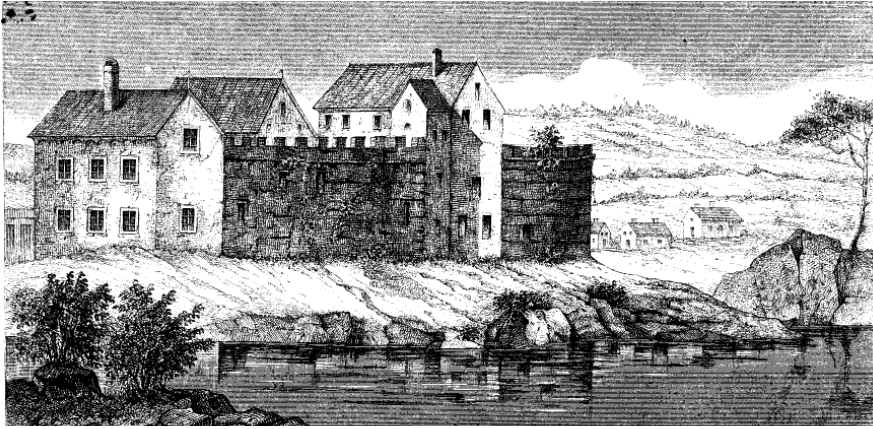
Die Hälfte der Fläche des Gebäudes diente als Wohnung für den Gefängniswärter mit seiner Familie, während die andere Hälfte in verschiedene Gefängniszellen aufgeteilt war. Einige Gegenstände zeugen von den schändlichen Zeiten.

Zurück auf Odin suchen wir den Schatten. Zum Kochen ist es zu heiss. Eine kleine Verpflegung reicht.

Dem Wasser entlang über den Zaun der Schafweide erreichen wir Kastelholm ein mittelalterliches Schloss. Das aus dem 14. Jahrhundert stammende Bauwerk ge-

hört zu den ältesten der Insel. Endlose Treppen führen im Turm bis auf 30 m Höhe. Eine kühle Brise ist die Belohnung für den Aufstieg. Auf dem Rückweg besuchen wir das





Endlich wieder Wind

Auf dem Weg nach Mariehamn liegt die Windrichtung günstig. Mit 3-4 BF segeln wir mit 6.5 Knoten SOG über den Lumparn. Das Seglerherz jubelt. Auch die Enge Durchfahrt zum Slemmern schaffen wir mit

Hilfe heftiger Böen. Die Brückenöffnung beim Lumkanal verpassen wir und warten 50 Minuten auf die nächste Öffnung. Bis vor die Hafeneinfahrt segeln wir durch den Sund. Der Hafen von Mariehamn Ost ist gut belegt. Nach einigen Irrfahrten finden wir ganz hinten

breite Schwengelplätze. Viele Plätze sind leer, weil die Wassertiefe nur 1.7 m beträgt.

Die Hitze hat ihren Höhepunkt bei 29° erreicht. Wir suchen den Schatten und neue Seekarten in der Buchhandlung. Nach den Einkäufen im Supermarkt, lassen wir uns im





Hafenrestaurant verwöhnen. Bis nach 23:00 Uhr haben wir Hafenkino mit einem Schlummi auf dem Achterdeck.

Der Rundgang über die Telja Vertretung zu MS Marina war am Mittwoch erfolglos. Weder eine Prepaidkarte zum Surfen noch ein finnischer Bojenhacken sind zu kaufen. Einzig im Lebensmitteladen konnte ich den Rucksack mit kleinen Einkäufen füllen. Kurz vor Mittag legen wir ab um die Halbinsel von Mariehamn zu Runden. Zu Fuss vom Ost- zum Westhafen sind es 0.6 Meilen. Mit Odin fahren wir 15 Meilen um in den andern Hafen zu kommen. Das ganze ohne Wind bei fürchterlich heissen Temperaturen. Über Dockspot haben wir uns im Westhafen einen Längsplatz reserviert und liegen so keine 100 m von der Pommern entfernt

Die Windjammer in Mariehamn

Die Pommern ist eine 1903 unter dem Namen Mneime im schottischen Glasgow gebaute stählerne Viermastbark (Windjammer) mit Jubiläumsrigg d.h. Stahlmasten mit Mars- und Bramstengen, geteilte Mars- und Bramsegel, keine Royalsegel, Besanmast als Pfahlmast (ohne Stenge) mit einer Gaffel. Der Stahlrumpf war schwarz mit weißem Wasserpass. Als Glatt-

decker hatte sie ihr 1.6 m grosses Steuerrad mit Ruderhaus in Hecknähe angebracht.

1923 kaufte der finnische Grossreeder Gustaf Erikson die Pommern. Seither war ihr Heimathafen Mariehamn. Sie fuhr nun in der Weizenfahrt zwischen Australien und Europa.

1945 kehrte sie mit einer Getreideladung, die in Åbo gelöscht wurde, in ihren Heimathafen unter Schlepp zurück. Das war ihre letzte Reise.

Länge über alles: 106,5 m
Breite: 13,2 m, Tiefgang: 6,82 m

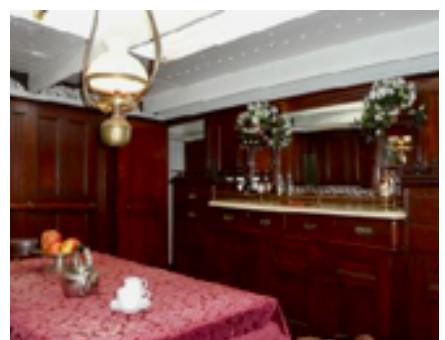




Verdrängung: 5.460 t (Schiffsmasse 1.450 t und Ladung)
Segelfläche: 3.240 m², 15 Rahsegel,

3 Besane, 10 Stagsegel
Masthöhe: 53,7 m (Flaggenknopf – Kiel), Besatzung: 26 Mann

Die Besichtigung der Windjammer zusammen mit dem Museum nimmt einige Zeit in Anspruch. Am Abend





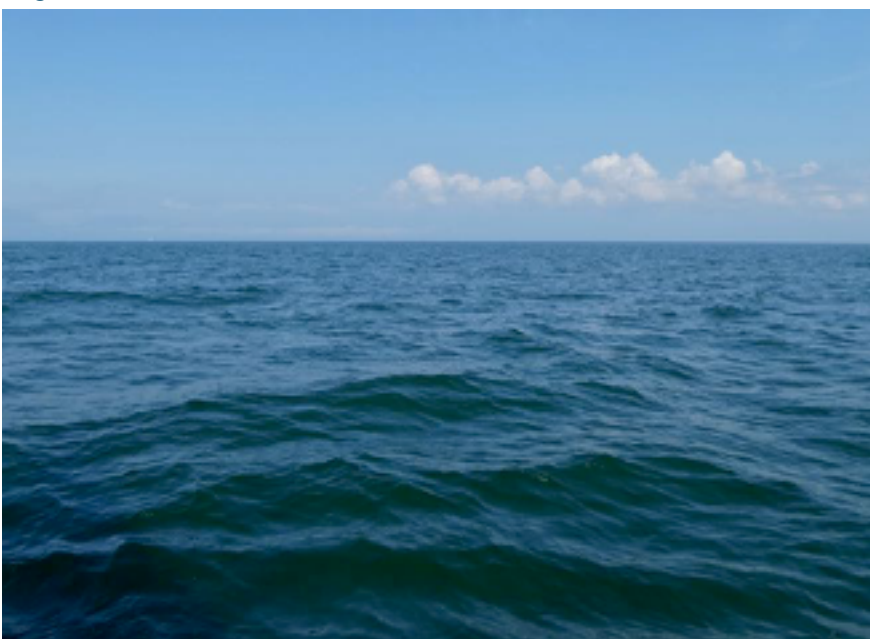
sitzen wie im ÅSS (Åland Segelsällskap) und geniessen ein feines Kapitänsdiner. Pünktlich um 21:00 Uhr erklingen die Fanfaren. Die Flaggen werden im Hafen eingeholt. Bis spät geniessen wir bei einem Glas Wein die Ruhe auf dem Achterdeck.
Eine weitere Tropennacht mit 25° folgt

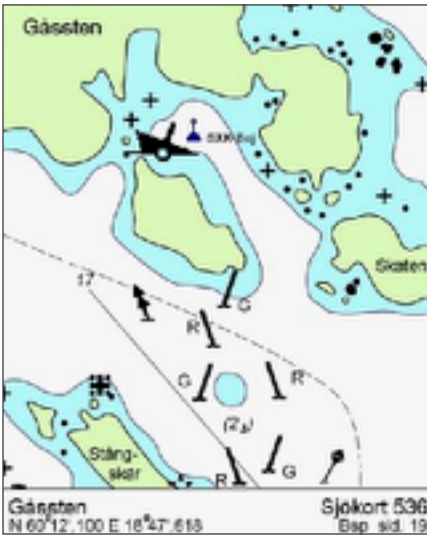
Die Überquerung nach Schweden

Elisabeth packt am Donnerstag die Koffer. Sie reist heute mit der Viking Fähre nach Stockholm und bleibt noch einige Tage in der Stadt. Wir verabschieden uns mit einem langen Winken.

Für die Überfahrt nach Schweden hoffen wir auf die versprochenen 3 BF aus Südost. Kaum aus der Tonnenstrasse setzen wir Vollzeug und gleiten mit 5 Knoten den neuen Ufern entgegen.

Kursbedingt schiebt uns der Wind bald platt von hinten. Mit ausgebaumter Genua und Besansegel mit Bullenstander segeln wir Stunden-





Schweden hat uns wieder

Von Gästena nach Gävle

Donnerstag 30. Juni
bis Mittwoch 6. Juli 2022

Ruhige Buchten mit Badewasser

lang. Für das Überqueren des Verkehrstrennungsgebietes hilft uns unser Volvo Penta. Mit schiebenden Wellen kommen wir unserem Ziel schnell näher.

Bei der ersten schwedischen Inseln legen wir uns nach 40 Meilen in 9 Stunden an eine blaue SXX Boje. Obwohl der Schwell direkt aus Südosten in die Bucht einläuft liegen wir ruhig. Spät am Abend legt sich die schwedische Coast Guard neben uns und erkundigt sich nach woher? wohin? wieviele Personen?

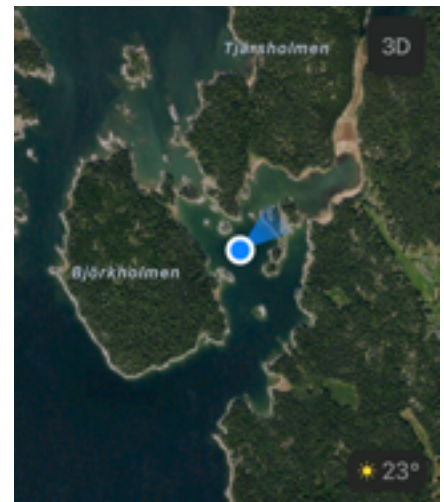
Die freundliche Mannschaft des Schnellbootes wollen keine Papiere sehen. Sie vertrauen uns.

Donnerstrollen um 05:00 Uhr und prasselnder Regen wecken uns am Freitag Morgen. Einige Blitze sind zu sehen. Alle Elektronik wir in den Backofen gepackt. Eine herrliche Abkühlung folgt. Wir verlegen uns in einer Regenpause in eine nächste Bucht. 9 Meilen nördlich finden wir eine weitere freie SXX Boje.

Es bleibt viel Zeit für Büro- und kleine Reparatur arbeiten. Am Nachmittag zeigt sich der blaue Himmel. Ein Sprung ins angenehme Wasser setzt einen weitere Höhepunkt. Wir richten uns auf dem

Achterdeck gemütlich ein. Bis spät scheint die Sonne bei einem Glas Wein.

Wir bleiben am Samstag in der Bucht liegen. Die Zeit bleibt stehen. Bis zum Mittag fegt der Wind mit Böen zwischen 5 und 6 BF durch die Bucht. Schaumkronen und Schaumstreifen sind die Folge davon. Am





Nachmittag dreht der Wind nach Südost. So liegen wir ruhig im Windschatten der hohen Bäume. Das Abendliche Bad verbringen wir

wieder mit strahlendem Sonnenschein. Zwei Möven beobachten uns scharf auf dem Achterdeck. Sie kommen Flossenschlag für Flossen-



schlag näher um sich etwas zu erbetteln. Es gibt nichts was den wilden Vögeln gefuttert werden kann.



Segeln wie im Bilderbuch

Ein Schwumm am Sonntag nach dem Frühstück im angenehmen Wasser. Dann legen wir von der SXX Boje los. Kaum aus der Bucht, setzen wir Vollzeug. Mit Böen bis 5 BF auf Halbwindkurs rauschen wir mit 6-7 Knoten SOG an Öregrund





vorbei. Nach Einrollen des Gross und reffen der Genua bleibt der Speed immer noch bei 6 Knoten. So sind wir 4 Stunden unterwegs quer

durch die Öregrundgreppen. Beim Angskärsklubb legen wir uns in einer gut geschützten Bucht längs an die Quaimauer.

Der Wind pfeift in den Wanten. Die Masten singen. Gegen Abend wandern wir durch den Blaubeerenwald zum Kap.





Riesigen Ameisenhaufen und -strassen begegnen wir. Die Mücken sind zum erstmalig ziemlich aggressiv. Die Natur ist beinahe unberührt. Am Abend lässt der

Wind nach. Das laute kreischen und pfeifen der Vögel aus dem nahen Naturschutzgebiet ist unüberhörbar.

Stunde um Stunde nähern wir uns auf Halbwindkurs unserem Tagesziel.

Der Wind frischt auf, wir müssen die Genua reffen und ohne Gross weiter segeln. Die bei der Wetterprognose des SMI angesagte Regenfront erwischt uns pünktlich um 14:00 Uhr. Mit gewaschenem Deck gleiten wir weiter bei Sonnenschein.

Nach den letzten Schären, kurz vor dem Hafen von Gävle, erwischt uns eine Böe mit 6 Beaufort. Odin beschleunigt mit einem Kick. Wir



Der Wind steht am Montag günstig aus Südost. Wir legen um 09:00 ab und setzen nach der Ausfahrt aus den Schären die Genua und das Besansegel. Nach zwei Stunden flottem segeln, rollen wir die Tücher für die Passage in den Steinhafen beim Leuchtturm Björn zusammen und steuern mit Motor durch die gut 60 cm hohen Wellen.





räumen die Segel bei lautem Knattern weg und laufen über den Industriefafen mit Containeranlage in den Stadtkanal. 35 Meilen in 7 Stunden. Rückwärts einparkiert an einem Schwengel des Gasthamn beschissen wir den langen Tag.

Gävle und sein ‚Old Town‘

Eine kleine Wanderung führt uns am Dienstag zur Altstadt von Gävle. Malerische kleine Holzhäuser stehen entlang der engen Gassen mit Bollensteinpflästerung.

Das Wetter spielt mit. Die Häuser leuchten in allen Farben. Die Strassen sind alle mit Blumen und grünen Pflanzen geschmückt. Über die Fussgängerzone der Stadt erreichen wir unsere Mittagsverpflegung beim Inder.





Im Vergleich zu den Ålands kostet ein Mittagessen 3-mal weniger. Für 99 Kronen (ca. 10 CHF) ein Buffet mit verschiedenen Salaten, feinen Curry Gerichten und Kaffee.

Der Rückweg zu Odin führt uns am Central Bahnhof vorbei. Kleine Einkäufe ergänzen unsere Vorräte. Am Nachmittag ist grosser Wäsche, Putz und Bürotag. Die Infrastruktur

im Gästehamn lässt keine Wünsche offen. Sauna, Dusche, Strom, Wasser, Waschmaschine, Tumbler. Alles nigel nagel neu und nur für uns, weil kein Schiff am Steg liegt.

